

Philly, HIV und HPV aus dem Internet?

Nicht nur Urlaubsziele, Autos
Häuser werden mittlerweile
Mausklick gesucht. Auch
es um die Suche nach ein
Geschlechtspartner geht,
das Internet ein häufig ge
tes Instrument. Doch das
riskant sein: Wer Sex mit
nern aus dem Internet sucht,
nach den Ergebnissen einer
Studie offenbar ein höheres
ko für Geschlechtskrankhei
(Jama 284, 2000, 443). Eine
eitsgruppe um Dr. Mary
Farlane aus Atlanta hat 856
sonen, die zum HIV-Test ka
n, befragt. Demnach hatten
eits 16 Prozent Geschlechts
ner per Internet gesucht.
ese waren häufiger als die üb
n Befragten homosexuell,
en mehr Geschlechtspartner,
en häufiger analen Verkehr
hatten bereits häufiger Ge
chtskrankheiten. (ibr)

n in den Medien

Funktionäre sollen Unrat

senburg (HL). Enttäuschte
reerwartungen und gepflegte
schaften unter Ärztfunktionä
so wird aus KVen in den Publi
medien rasch das Zerrbild einer
inellen Vereinigung“. Ein an
liches Beispiel, wie Funktionä
ost das Bild von der KV als
malen, lieferte die Sendung
rt“ Mainz am vergangenen
Siehe Seite 6

Diabetes / Neue Medikamente bereichern die Therapie

Spritzen-freie Zukunft ist greifbar nahe

Neu-Isenburg (eb).
Bei der Diabetes-
Therapie tut sich
viel: Für Typ-1-Dia
betiker stehen neue
Insulin-Analoga zur
Verfügung, mit de
nen sich die natürli
che Insulinversor
gung besser als bis
her imitieren läßt. Und für Typ-2-Dia
betiker gibt es neuartige orale Anti
diabetika, die Insulin-Sensitizer. Die
se verringern die Insulinresistenz, so



daß körpereigenes
oder gespritztes In
sulin wieder stärker
wirkt. Bereits 2003
werden inhalative
Insuline erwartet, so
daß für einige Pati
entien eine sprit
zenfreie Zukunft
greifbar nahe

scheint. Die aktuellen Folgen der
Sommerakademie finden Sie übrigens
auch im Internet (www.aerztezeitung.de).
Siehe Seiten 10 und 11

Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind
nicht nur in den westlichen Indu
strienationen, sondern auch welt
weit die Todesursache Nummer
eins. 30 Prozent der 56 Millionen
Menschen, die im Jahr 1999 welt
weit starben, erlagen einer Herz
Kreislaufkrankung. Das geht aus
der Statistik der Weltgesundheits
organisation (WHO) hervor. Auf
Platz zwei der häufigsten Todesur
sachen folgen mit 25 Prozent In
fektionen und parasitäre Erkran
kungen. Dazu zählen mit einem
Anteil von etwa sieben Prozent In
fektionen der unteren Atemwege,

außerdem HIV/AIDS (4,8 Pro
zent), Durchfallerkrankungen (4
Prozent), Malaria (1,9 Prozent)
und andere Tropenerkrankungen.
An malignen Erkrankungen star
ben im vergangenen Jahr über sie
ben Millionen Menschen (13 Pro
zent). Am häufigsten waren Lun
gen- (2,1 Prozent) und Magen
krebs (1,4 Prozent). Nahezu drei
Millionen Menschen verloren ihr
Leben durch Komplikationen bei
Schwangerschaft und Geburt. Fast
1,7 Millionen Menschen (3 Pro
zent) starben infolge von Krieg,
durch Mord oder Gewalt. (eb)

Noch nicht verabschiedetes Papier aus der SPD zur künftigen Arzneiversorgung

Gewinnt die Einsicht, sich von Budgets zu lösen?

Berlin (vo). Dem Arbeitskreis Ge
sundheit der SPD-Bundestagsfrakti
on liegt ein Papier vor, in dem die
Aufhebung der Arzneimittel-Budgets
gefordert wird. Es stammt allerdings
vom März diesen Jahres. Bisher wur
de es noch nicht von den Gesund
heitspolitikern der Sozialdemokraten
verabschiedet, heißt es in Berlin.

Die Kollektivhaftung der Ärzte für
Budgetüberschreitungen wird in dem
Papier als untaugliches Steuerungsin
strument bezeichnet. Es sei rechtlich
nicht haltbar. Offensichtlich ist das
auch der Grund dafür, daß Kranken
kassen bisher keine Regresse bean
tragen haben.

Mit dem möglichen Wegfall der

Budgets müßten allerdings neue
Steuerungsinstrumente für die Ar
zneimittelverordnungen geschaffen
werden. Dazu gehörten Behand
lungsleitlinien, eine Positiv- und eine
Negativliste sowie eine bereits jetzt
schon gesetzlich geforderte Über
sicht über ausgeschlossene Arznei
mittel, die vom Bundesausschuß

Ärzte und Krankenkassen aufzustel
len ist. Dazu müßte flächendeckend
eine maschinelle Rezeptprüfung
stattfinden. Damit sollte die Einhal
tung der Negativ- und Positivliste
überwacht werden.

Schließlich wird in dem SPD-Pa
pier gefordert, fachgruppenspezifi
sche Richtgrößen für Arzneimittel
verordnungen einzuführen. Der
Schwellenwert für Wirtschaftlich
keitsprüfungen sei dann aber auf
mindestens 120 Prozent anzuheben,
da sonst eine Flut von Prozessen vor
den Sozialgerichten zu erwarten sei.
Mit der Gesundheitsreform 2000 ist
der Schwellenwert auf 105 Prozent
abgesenkt worden.

Am 27. September entscheidet der
Gesundheitsausschuß des Deutschen
Bundestages über einen Antrag der
FDP-Fraktion. Darin wird gefordert,
das Arznei- und Heilmittelbudget er
satzlos zu streichen. Bis dahin muß
also die Meinungsbildung innerhalb
der Regierungskoalition abgeschlos
sen sein. Siehe auch Seite 5

Lesen Sie heute

Hämarthrose 4

Mit der Injektion radioaktiver Sub
stanzen in die Gelenke wurden Blu
tungsepisoden drastisch reduziert.

Erfolgreiche Suche 7

Service der Kammer Nordrhein soll
die Kooperation zwischen Ärzten
und Selbsthilfegruppen verbessern.

Aufsicht eingeschaltet 8

Münchens KV-Chef Dr. Axel Munte
fordert unabhängige Überprüfung der
Quartalsabrechnung I/2000.

Plaque-Psoriasis 12

Nach einer systemischen Kurzzeitthe
rapie mit Ciclosporin sprechen die
Patienten mit chronischer Psoriasis
vulgaris vom Plaque-Typ wieder bes
ser auf eine topische Behandlung an.

Infektionsprophylaxe 13

Das erhöhte Erkrankungsrisiko nach
körperlicher und psychischer Bela
stung läßt sich objektivieren.

Lotse im Netz 17

Per E-Mail können sich Mediziner
über aktuelle Veröffentlichungen un
terrichten lassen.

„Basic Needs“ 19

Um die Grundbedürfnisse des Men
schen geht es in der Expo-Ausstel
lung „Basic Needs“ in Hannover.

ÄRZTE ZEITUNG

Telefon (0 61 02) 50 60
Fax Redaktion (0 61 02) 5 88 70 / 5 87 40
Fax Verlag (0 61 02) 50 61 23
Fax Abo-Verwaltung (0 61 02) 50 61 77
Postfach 10 10 47, 63264 Dreieich
E-mail: info@aerztezeitung.de

<http://www.aerztezeitung.de>

21.8
2609 X